

FASTENOPFERPROGRAMM

Vorschlag für einen Text im Pfarrblatt und in der Lokalzeitung

Guatemala

Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung

Seit der spanischen Kolonialisierung leidet die indigene Bevölkerung von Guatemala unter Diskriminierung und wird vom sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben ausgeschlossen. Nach dem Ende des Bürgerkriegs 1996 kamen viele der vertriebenen Menschen zurück in ihre ursprüngliche Heimat. Seit 1999 können sie offiziell ihr Land legalisieren lassen. Doch dies ist nicht so einfach, noch immer ist 67 Prozent des fruchtbaren Bodens in den Händen von 1,5 Prozent der Bevölkerung. Und noch immer ist es vor allem die indigene Bevölkerung, welche von Armut und Analphabetismus betroffen ist.

Die Partnerorganisationen von Fastenopfer unterstützen deshalb vor allem die indigene Bevölkerung. Unter anderem geht es darum, ihr Recht auf Land zu verteidigen und ihre Felder zu legalisieren. Damit sie aber nicht nur Land besitzen, sondern auch davon leben können, werden die Bauernfamilien in nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet. So können sie genug erwirtschaften und sich selbst ernähren. Überschüsse können auf dem Markt verkauft werden. Der Besitz von Land bedeutet jedoch mehr als die Sicherung der Lebensgrundlage. Denn das Land, welches die Menschen bewohnen und bebauen, ist der Dreh- und Angelpunkt der indigenen Kultur.

Ein wichtiger Teil der indigenen Kultur ist die Spiritualität. Die katholische Kirche, zu der sich 60 Prozent der Bevölkerung bekennen, praktiziert ihren Glauben jedoch unabhängig von der indigenen Kultur. Fastenopfer unterstützt deshalb die Bewegung, welche dazu beiträgt, dass innerhalb der katholischen Kirche die kulturellen und religiösen Werte des Mayavolkes Quiche vermehrt respektiert und einbezogen werden. Dadurch wird die Identität der Menschen gestärkt und sie können selbstbewusst einzustehen für mehr soziale Gerechtigkeit und einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.

focus | guatemala



Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung



Einige Daten zu Guatemala

Staatsname: Republik Guatemala

Hauptstadt: Guatemala-Stadt

Fläche: 108'889 km² (41'285)

Bevölkerung: 13.686 Mio. (7.648)

Bevölkerungsdichte: 126 Einw./km² (185)

Ethnische Gruppen: ca. 60% Indigene Bevölkerung (Indígenas, u.a. Maya-Quiché, Mames, Cakchiqueles, Kekchi; 30% Mestizen (Ladinos); Schwarze, Mulatten, Zambos und Weiße

Sprachen: Spanisch, Maya-Quiché-Sprachen

Religion: 60% Katholiken, 30-40% Pfingstkirchen und charismatische Gemeinden, Anhänger indigener Religionen

Alphabetisierung: 75% (99.6)

Kindersterblichkeit: 3.4% (0.5)

Fischer Weltatmanach 2011 - in Klammern Vergleich zur Schweiz



Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung

Seit der spanischen Kolonialisierung leidet die indigene Bevölkerung von Guatemala unter Diskriminierung und wird vom sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben ausgeschlossen. Nach dem Ende des Bürgerkriegs 1996 kamen viele der vertriebenen Menschen zurück in ihre ursprüngliche Heimat. Seit 1999 können sie offiziell ihr Land legalisieren lassen. Doch dies ist nicht so einfach, noch immer ist 67 Prozent des fruchtbaren Bodens in den Händen von 1,5 Prozent der Bevölkerung. Und noch immer ist es vor allem die indigene Bevölkerung, welche von Armut und Analphabetismus betroffen ist.

Die Partnerorganisationen von Fastenopfer unterstützen deshalb vor allem die indigene Bevölkerung. Unter anderem geht es darum, ihr Recht auf Land zu verteidigen und ihre Felder zu legalisieren. Damit sie aber nicht nur Land besitzen, sondern auch davon leben können, werden die Bauernfamilien in nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet. So können sie genug erwirtschaften und sich selbst ernähren. Überschüsse können auf dem Markt verkauft werden. Der Besitz von Land bedeutet jedoch mehr als die Sicherung der Lebensgrundlage. Denn das Land, welches die Menschen bewohnen und bebauen, ist der Dreh- und Angelpunkt der indigenen Kultur.

Ein wichtiger Teil der indigenen Kultur ist die Spiritualität. Die katholische Kirche, zu der sich 60 Prozent der Bevölkerung bekennen, praktiziert ihren Glauben jedoch unabhängig von der indigenen Kultur. Fastenopfer unterstützt deshalb die Bewegung, welche dazu beiträgt, dass innerhalb der katholischen Kirche die kulturellen und religiösen Werte des Mayavolkes Quiche vermehrt respektiert und einbezogen werden. Dadurch wird die Identität der Menschen gestärkt und sie können selbstbewusst einzustehen für mehr soziale Gerechtigkeit und einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.

Weltweite Hilfe

In 16 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas unterstützt das christliche Hilfswerk FASTENOPFER Projekte und versucht auch das Bewusstsein für Ungerechtigkeiten zu schärfen. Der Wegweiser unserer Arbeit ist das Evangelium.

Hilfe zur Selbsthilfe

Seit über 40 Jahren unterstützt Fastenopfer Menschen, die ihre Zukunft selber in die Hand nehmen. Die Erfahrung hat gezeigt: Ein Projekt wirkt nur dann nachhaltig, wenn es von einer Gemeinschaft getragen wird. Daher zielt das Fastenopfer auf die Stärkung von lokalen Dorfstrukturen und anderen Gruppierungen, in denen sich Menschen engagieren.

Wir brauchen Ihre Hilfe

Mit Ihrer Unterstützung können Menschen, die unter Hunger, Armut, Krieg und Krankheit leiden, selber ihre Lebensbedingungen verbessern.